

Eine zauberhafte Entführung in die Welt der Salonmusik

Wie war die Welt der Salonmusik Ende des 19. und Anfangs des 20. Jahrhunderts? Ein Konzert der Vereinigung Kammermusik Elgg gewährte einen fulminanten Einblick.

ELGG – Das Ensemble «Servus» hat die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer am vergangenen Sonntagabend in die Welt der Salonmusik entführt – und gleichzeitig deutlich gemacht, wie lebendig, gefühlvoll und farbig diese Musik auch heute gespielt werden kann. Angesagt war das Ensemble mit Flöte (Peter Nagel), Klarinette (Norbert Calame), Cello (Cécile Gruebler), Kontrabass (Gallus Burkard) und Klavier (Brigitte Vinzens). Ein glücklicher Stern wollte es, dass auch die «Seele der Salonmusik» am Abend mit von der Partie war: die Violine (Noëlle Gruebler). Und so entführte das Ensemble Servus in einem ersten, konzertanten Teil in die spielerische und oft auch virtuose Welt der rauschenden Tänze und sentimental Geschichten. Angefangen mit dem Evergreen «In einer kleinen Konditorei» über Tangos und Walzer bis hin zur Annenpolka von Strauss. Diese wurde von Peter Nagel, der spontan und abwechslungsreich in die einzelnen Stücke einführte, mit dem Kommentar eines grossen Dirigenten angesagt: «In jedem Konzert soll es ein Stück geben, das man auf dem Nachhau-

seweg pfeifen kann...» Davon gab es allerdings mehr als nur ein einzelnes Stück – z. B. auch «Gold und Silber» von Franz Lehar. Hier teilten sich Geige und Piccolo auf wunderbare Art die beiden hohen Stimmen und in einem Set gab der Bass eine kleine Kostprobe seiner Virtuosität zum Besten. Zusammen mit dem Cello legte er im ganzen Konzert einen klaren und stimmigen Grund. Das ganze Ensemble begeisterte mit einem ebenso spielfreudigen wie präzisen Musizieren, das jedem Instrument auch solistische Passagen bereithielt. Mit einem fulminanten Schlussbouquet endete der erste Teil. Daran schloss sich ein Apéro an, der im Programm als «Apéro riche» angekündigt war – eine Untertreibung für das, was von den guten Feen der Vereinigung Kammermusik aufgetischt wurde.

Die weite Welt

Der zweite Teil begann mit Stücken aus der Welt des Klezmer. Hier konnte die Klarinette die grosse Welt des Giora Feidmann anklängen lassen, unterstützt von Klavier, Cello und Kontrabass. Wie weit die Welt der Salonmusik ist, zeigten die weiteren Stücke: Eine Marschmusik von Julius Fucik machte die Schärfe der hohen Töne des Piccolo erfahrbar, während «Salut d'amour» von Eduard Elgar die Süsse der Geige – wenn sie denn so hervorragend gespielt wird! – direkt in die Seele schickte. «Leuchtkäferchens Stelldichein» war eine Hommage an alte Zeiten der Kurorchester, gefolgt unter anderem von tränenseligem Serenaden,



Das Ensemble «Servus» hat deutlich gemacht, wie lebendig, gefühlvoll und farbig die Salonmusik gespielt werden kann.

Bild: Peter Sieber

wie sie Caruso immer wieder gesungen hatte.

Eindrücklich zur Geltung gebracht

Was passte besser als letztes Stück des offiziellen Programms als Peter Krcuders «Sag beim Abschied leise Servus» – das dem Ensemble auch den Namen gab. Nicht «Servus», sondern «auf Wiedersehen und Wiederhören» möchte ich angesichts des äusserst gelungenen Abends hier anfügen. Und nach dem offiziellen Schluss gab es noch als allerletztes Stück einen «Paso doble», der mit allem Feuer die Farben der Instrumente und die Virtuosität ihrer Spielerinnen und Spieler zeigte. – «Salonmusik ist ein Ausdruck

für leicht fassliche, oft besonders virtuose oder sentimentale Musik.» So ist in Wikipedia zu lesen. Das besondere Virtuose kam in den Interpretationen des Ensembles Servus ebenso eindrucklich zur Geltung wie das Sentimentale! Mit grosser Freude und Dankbarkeit verliessen die Zuhörernden nach gut zweieinhalb Stunden das Kirchgemeindehaus. Der Versuch, einmal eine andere Art von Konzert anzubieten, ist der Vereinigung Kammermusik unter der Leitung von Christa Hug und Rudolf Meyer ausgesprochen gelungen. – Sie haben dieses eindruckliche Konzert verpasst? Gelegenheit für einen nächsten Versuch ist am 3. März 2013 bei einem Konzert unter dem Motto «Geld macht Musik – Musik für die Familie Fugger». *PETER SIEBER*